

VOLLGEPACKT MIT SCHÖNEN DETAILS

Als Nabelschau der Rahmenbauergilde hat sich der Bike Lovers Contest einen Namen gemacht. 2017 ging der Wettbewerb in die neunte Runde. Getreu dem Motto «Noblesse oblige» wurde das edelste Velo gesucht.



Je nach Ausführung und Bauweise können Velos wahre Kunstwerke sein. Das hat der Bike Lovers Contest einmal mehr gezeigt. Am Wettbewerb der Rahmenbauer gab es Handwerkskunst auf höchstem Niveau zu sehen. Weil die schönen Fahrräder aber nur vom 7. bis 9. April in Zürich zu sehen waren, zeigt Velojournal die Siegelvelos nochmals.

1. PLATZ «KLEINLASTER»

Die Jury war sich rasch einig. Das Lastenvelo von Nele Dittmar (Bild) und Josef Vogeltanz ist «vollgepackt mit schönen Details» und verdient deshalb den ersten Platz. Das Thema Edelrad sei im «Kleinlaster» der beiden Deutschen mit herausragender Kreativität und Hingabe interpretiert worden, so das Juryvotum.

2. PLATZ «WANDERLUST»

Mit einem Reisevelo aus Titan holte Daniel Pleikies den zweiten Platz ebenfalls nach Deutschland. «Das Rad glänzt trotz der Reduktion mit Präsenz und Eleganz», so die Jury. Dass das «Wanderlust» trotz integriertem Dynamolicht und Schutzblechen nur 8,5 Kilo wiegt, war bestimmt ein grosses Plus.

3. PLATZ «HRIMFAXI»

In der nordischen Mythologie bringt das Pferd Hrimfaxi die Nacht über den Tag. Mit seinem gleichnamigen Randonneur muss sich der Bieler Patrik Widmer aber ganz und gar nicht im Dunkeln verstecken. Mit diesem Velo «vermeidet er Blendwerk und schafft so klassische Schönheit», war sich die Jury einig. Dafür erhielt er die Bronzeauszeichnung.

PUBLIKUMSPREIS

Am Rahmenbauerwettbewerb hatte aber nicht nur die Jury das Sagen. Auch die Besucherinnen und Besucher durften ihre Stimme für eines der ausgestellten Fahrräder abgeben. Und das taten sie auch fleissig: Mehr als 700 Stimmen gingen ein. Am höchsten in der Gunst des Publikums stand das Holzvelo «Schack». Das Gemeinschaftswerk von Jacques Gengler, Martin Schlimbach, Javed Hasseli und Emmanuel Viala ist ein graveltaugliches Bike aus Arnsburger Eiche. Es ist nicht nur hübsch anzuschauen, sondern lasse sich auch gut fahren, so die Erbauer. So nutzt es Gengler fast täglich. Insgesamt hat er schon gegen 3500 km auf seinem «Schack» zurückgelegt. ■

Fabian Baumann

